Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 107. Mittwoch den 8. Mai 1895. XIII. Jahrg.

Die Freunde des Mittelstandes.

Handwerker und Landwirthe, diese beiden großen Berufsgruppen des Mittelstandes, wollen bekanntlich vom Freisinn nichts wissen, was erst auf dem neulichen allgemeinen deutschen Handwerkertage wieder deutlich zum Ausdruck gekommen ist. Denen um Eugen Richter und Heinrich Rickert hat dies blasse Besorgniß eingeflößt und so sieht man die freisinnige Presse geschäftig, die Konservativen als Freunde des Mittelstandes zu verdächtigen. Das Möglichste hierin leistet ein Leitartikel der „Thorner Ostdeutschen Ztg.", des hiesigen zwischen der Wasserstiefler- und Wadenstrümpfler-Richtung noch unschlüssig hin und herschwankenden freisinnigen Blattes. In dem Artikel, dessen komisch wirkender überhebender Ton nur noch von seiner unglaublichen echt freisinnigen Oberflächlichkeit übertroffen wird, sind folgende Sätze enthalten:

1. „Es ist spottbillig, wenn die Konservativen zur „Hebung des Mittelstandes" die abgestandenen Zünftlerforderungen, von denen die Masse der verständigen Handwerksmeister nichts wissen will, in ihre schützende Obhut nehmen. Damit lockt man keinen Hund hinter dem Ofen hervor und keine kaufkräftigen Besteller in die Werkstatt oder den Laden. Und das Schelten über die böse Unreellität und die schwindelhafte oder rücksichtslose Konkurrenz thuts auch nicht, zumal die konservativen Räsonnirer eben auch nicht immer dem kleinen Lämmlein weiß wie Schnee gleichen und mindestens das Verdienen groß schreiben."

2. „Die Konservativen sind die Anwälte des Junkerthums. Aber die Agrargelehrten sind darüber einig, und sie stützen sich dabei auf reichliche Erfahrungen, daß die Junkerherrschaft den schwersten Schaden für den Mittelstand bedeutet. Sie verdrängt den bäuerlichen Mittelstand und führt zur Nahrungskürzung und zum Ruin zahlreicher Existenzen im städtischen Mittelstande. Sie entzieht, indem sie das freie kaufkräftige Bauernthum aufsaugt und das Hinterland, auf welches die Gewerbetreibenden in den Landstädten angewiesen sind, mit blutarmen Landarbeitern besiedelt, während die bäuerliche Bevölkerung den Wanderstab ergreift, den Städten Nahrung und Kraft. Junkerthum und Auswanderung, Schwinden der Bevölkerung, Verarmung des Landes, das wächst auf einem Holze."

3. „Während der „Bund der Landwirthe" jetzt alle Hebel in Bewegung setzt, um es zu erreichen, daß dem deutschen Volke, vor allem also auch dem Mittelstand, eine Extra-Brotsteuer von 600 bis 700 Millionen Mark jährlich aufgewälzt wird, — hat derselbe „Bund der Landwirthe", haben dieselben Konservativen die Unverfrorenheit, sich als Beschützer des Mittelstandes aufzuspielen. Und während Industrie und Handel, zugleich im Interesse ungezählter Arbeitnehmer, die Erweiterung unserer Absatzgebiete, die Vermehrung unserer Ausfuhrgelegenheit durch die Handelsverträge mit Freude begrüßen und der Hoffnung leben, daß allmählich die schwere Krisis, die über unserem Erwerbsleben liegt, weichen werde, zum Besten des hartbedrängten Mittelstandes, — fordern die konservativen Landbündler die Zerreißung der Handelsverträge. Eine reizende Mittelstandspolitik, fürwahr."

Wir machen uns das Vergnügen näher auf die Sätze einzugehen, und müssen da konstatiren, daß der Verfasser an Verwechslung der Begriffe und Dinge zu leiden scheint.

Im ersten Satz ist die „Masse der verständigen Handwerksmeister" auf Seiten der im Innungsverbande und im deutschen Handwerkerbunde korporirten Handwerker, welche die sogen. Zünftlerforderungen aufstellen. Von Antizünftlern unter den Handwerkern ist nie etwas zu hören, zu Versammlungen haben sie es wenigstens noch nicht gebracht. Welchen Werth die sogen. Zünftlerforderungen für das Handwerk haben, werden die Handwerker wohl selbst am besten beurtheilen können, jedenfalls besser als die Herren Richter und Rickert; das Epitheton „abgestanden" dürfte daher viel besser auf die alten Phrasen passen, mit welchen von freisinniger Seite immer wieder gegen obligatorische Innung und Befähigungsnachweis losgezogen wird. Was die „böse Unreellität" und die „schwindelhafte und rücksichtslose Konkurrenz" anlangt, so ist es denen gegenüber in der That schwer, Besteller in die Werkstatt zu locken. Bloßes Schelten thut allerdings nichts gegen diese Auswüchse unseres gewerblichen Lebens, es sollen deshalb auch gesetzliche Maßnahmen getroffen werden, wozu der Gesetzentwurf gegen den unlauteren Wettbewerb dient. Gegen diesen Gesetzentwurf verhalten sich nun aber die Freisinnigen durchaus ablehnend, sie betrachten die Unreellität eben als ihr Schoßkind. Der Nachsatz: „Zumal die konservativen Räsonnirer eben auch nicht immer dem kleinen Lämmchen weiß wie Schnee gleichen und mindestens das Verdienen groß schreiben" ist sehr sinnig. Selbstverständlich muß Jeder verdienen, auch der Landwirth, obwohl die Freisinnigen als Gegner der Schutzzölle und Freunde der Handelsverträge nach Art des russischen ihnen nicht gern etwas zu verdienen geben wollen. So sehr man aber die Landwirthe auch zu verleumden sucht, eins wird man ihnen doch lassen müssen; sie liefern keine Schundwaare und machen auch keine betrügerischen Pleiten; somit kommen sie dem Lämmchen weiß wie Schnee doch immerhin etwas näher als diejenigen, welche sich zu dem Standpunkt emporgeschwungen haben, daß die Reellität und Ehrlichkeit nur für Dumme ist.

Was der zweite Satz über die Verarmung und Entvölkerung des platten Landes sagt, ist so ziemlich richtig; nur läuft der „Ostdeutschen" auch hierbei eine kleine Verwechselung unter. Nämlich nicht das „Junkerthum", sondern der jüdische Wucher und die jüdische Güterschlächterei ist die Ursache der Verarmung, worüber die Statistik die unwiderleglichsten Beweise beibringt. Der Begriff „Junkerthum" ist überhaupt nur ein sorgfältig gepflegtes Phantasiebild der freisinnigen Agitatoren und Zeitungsschreiber.

Nicht minder stark ist die Verwechslung der Begriffe im dritten Satz. Ob die Getreidepreissteigerung durch den Antrag Kanitz 6—700 Millionen betragen würde, ist eine mehr oder weniger willkürliche Annahme. Ebenso kühn ist es, zu behaupten, daß die Preissteigerung sich als Extra-Brotsteuer fühlbar machen würde. Sie würde in der Hauptsache von der Börse getragen werden, welcher der Antrag Kanitz etwas das Handwerk legen wird — daher der große Schmerz der Freisinnigen. Im übrigen aber würde der Antrag Kanitz die Landwirthe kaufkräftiger machen und den Vortheil davon haben alle Gewerbetreibende, deren größte Abnehmerin die ländliche Bevölkerung ist. Was von den Handelsverträgen und besonders von dem russischen zu halten ist, darüber ist namentlich an unserer Ostgrenze schon Jedermann völlig klar geworden. Der russische Handelsvertrag kommt nur einigen wenigen Zweigen der Großindustrie und des Großhandels zu Gute, während der Mittelstand und vor allem die Landwirthschaft schwer durch ihn geschädigt wird. Und die Nachtheile für die ländliche Bevölkerung sind es, welche die Kauffähigkeit des Hinterlandes der Städte immer weiter herunterdrücken. Handelsverträge können die Krisis des gewerblichen Mittelstandes nicht beseitigen, denn sie ist durch die Gewerbefreiheit, die Wucher- und Börsenfreiheit 2c. — alles Geschenke des Freisinns — herbeigeführt, welche Ursachen auch den allein richtigen Weg der Abhülfe zeigen.

Zur Hebung der Krisis des gewerblichen Mittelstandes enthält das Programm der Konservativen außer dem Antrag Kanitz und den sogen. Zünftlerforderungen noch eine ganze Reihe anderer Forderungen, die das gesteckte Ziel sicher erreichen werden, wenn es gelingt, sie durchzusetzen. Was können die Freisinnigen der thatkräftigen und gesunden Mittelstandspolitik der Konservativen gegenüber stellen? Nichts, rein garnichts, sie sind gänzlich außer Stande, die schweren Schäden, welche sie dem wirthschaftlichen Leben unseres Volkes geschlagen, wieder auszubessern; ja, sie haben für die wirthschaftlichen Fragen unserer Zeit ein so geringes Verständniß, daß die wirthschaftliche und soziale Reform in ihrem Parteiprogramm noch ein unbeschriebenes Blatt ist. Billige Phrasen hat der Freisinn für die Noth des Mittelstandes — das ist alles, im übrigen aber zeigt sein ganzes Verhalten das Bestreben, die gewerblichen Berufe des Mittelstandes dem Großkapitalismus in Handel und Industrie und der Börse auszuliefern. Im Lande erkennt man diesen Charakter des Freisinns immer mehr und in dem Maße, als der freisinnige Anhang schwindet, wendet man sich den Konservativen, den wahren Freunden des Mittelstandes, zu.

Politische Tagesschau.

Die für die kaiserlichen Missionen in Petersburg, Washington, London, Paris und Wien laut Etat des Auswärtigen Amtes zunächst versuchsweise, später aber dauernd in Aussicht genommenen Stellen landwirthschaftlicher Sachverständiger sollen nunmehr binnen Kurzem besetzt werden. Die Zahl der Bewerber ist außerordentlich groß gewesen. Die Gesuche, die dem Ministerium für landwirthschaftliche Angelegenheiten obgelegen haben, sind sehr sorgfältig geprüft worden; sonst hätte die Besetzung der Stellen bereits am 1. April erfolgen müssen. Das Jahresdiensteinkommen jeder dieser Stellen ist nach Analogie desjenigen der in ähnlicher Weise den Botschaften beigegebenen Bautechniker vorläufig auf 15 000 Mark festgesetzt, wobei es indessen vorbehalten bleiben

Magelone.

Roman von B. von der Lanken.

(Nachdruck verboten.)

(24. Fortsetzung.)

Sie lehnte das Köpfchen zurück und schloß die Augen; auf Minuten war die Gegenwart vergessen. Ein polterndes Geräusch schreckte sie auf. Die große Scheere war von ihrem Schooß geglitten und lag weit auseinander gespreizt am Boden.

Magelone runzelte die Stirn; widerwillig bückte sie sich, da rollte auch noch der Fingerhut mit leisem Klang über den Fußboden und zu gleicher Zeit stach sie sich eine Nähnadel, die sie achtlos auf ihr Knie gesteckt, in den Finger, als sie beim Bücken die Hand darauf stützte.

„Au! au!"

„Geht mir denn heute alles verkehrt?" klagte sie mißmüthig. Aergerlich warf sie die Arbeit bei Seite, hob mit einer heftigen Bewegung Scheere und Fingerhut auf und schleuderte sie in den Nähkorb.

„Gnädiges Fräulein."

Julie, die Dienstbeflissene des Hauses, stand auf der Thürschwelle, ein Duft von frisch gebranntem Kaffee strömte mit ihr ins Zimmer.

„Wollen gnädiges Fräulein mal so gut sein und den Kaffeebrenner ein bischen drehen? Ich muß noch rasch das Recept für den gnädigen Herrn in die Apotheke tragen."

„Ja, ich komme", klang es ärgerlich zurück. Also hinaus in die Küche. Sie trat an den Herd, drehte die Kaffeetrommel und der heiße Dampf stieg ihr ins Gesicht.

„Auch das noch!" schalt sie, verstimmter noch als vorher, während sie hin und wieder den Kaffeebrenner abnahm, um seinen Inhalt auf die richtige Färbung hin zu prüfen; endlich war letztere erreicht. Nicht ohne Mühe hob Magelone die Trommel vom Feuer, schüttete die Bohnen in eine große Schüssel, stellte sie an's offene Fenster und rührte mit einer hölzernen Kelle darin, zum Abkühlen.

So traf sie Rolf; er war, als er sie im Wohnzimmer nicht fand, ohne weiteres in die Küche gegangen.

„Ei, Lona," rief er, „ein hübsches Zukunftsbild."

„So, meinst Du, und das ist Dein Ideal von hausfraulicher Würde?" entgegnete sie gerade nicht freundlich.

„Das will ich nicht behaupten; aber ich freue mich, daß ich ein Weibchen bekomme, welches auch wirthschaftlich thätig zu sein versteht."

Wie von einer Ahnung ergriffen, trat er an sie heran, zog sie an seine Brust und flüsterte:

„Nicht wahr, Lona, Du wirst auch in bescheideneren Verhältnissen glücklich und zufrieden sein?"

Eine helle Röthe stieg ihr ins Gesicht, sie barg es an seiner Schulter, ein wehes Gefühl zog ihr durch's Herz.

„Lona, liebst Du mich auch?"

„Quäle mich doch nicht immer mit denselben Fragen," antwortete sie in weinerlich-ungeduldigem Ton und entwand sich seinen Armen. Rolf runzelte die Stirn, ein Ausbruch verletzten Stolzes trat auf sein Antlitz; schweigend folgte er ihr in das Wohnzimmer und setzte sich an's Fenster.

Magelone ordnete während dessen den Kaffeetisch, und wie sie so leichtfüßig hin und her ging, jede Bewegung voll Anmuth, die ganze Erscheinung so reizumflossen, da vermochte Rolf keinen Blick von ihr zu wenden; er wollte ihr zürnen, aber die Liebe war größer, und er klagte sich schließlich selbst an, daß er wieder eine Frage wiederholte, auf die er durch ihr Verlöbniß, durch Magelonens „Ja"wort längst die Antwort erhalten hatte. Mit festem Willen bezwang er seine Verstimmung und bald war das Brautpaar wieder im heitersten Geplauder.

Als sie mit der Mutter Kaffee getrunken hatten und Karl Friedrich erwacht war, setzten beide sich an sein Bett. Rolf spielte mit ihm Schach. Magelone hatte sich ein niedriges Stühlchen herangezogen und nahm eine leichte Arbeit vor; ab und zu sah sie zu den Spielenden auf und begegnete dann stets Rolf's tiefen innigen Blicken; zumeist strich er auch liebkosend mit den Fingern über ihr krauses Blondhaar. Herr von Velten setzte ihn ein paarmal matt und lächelte dabei still vor sich hin. Rolf war so glücklich, daß er seinen Vorsatz, mit Magelone zu reden, für heute noch aufgab.

Wenn er geahnt hätte, wie wenig ihre Gedanken sich in dieser schönen Stunde gerade mit ihm beschäftigten! Selbst an der Seite des Geliebten erfaßte sie ein kaum überwindbares Verlangen, jetzt im Palais Bartuch zu sein. Wie fröhlich mochte man dort sein und Prinz Sascha!!

Rolf's Hand legte sich leicht auf ihre Schulter, sie zuckte zusammen und erhob sich mit einer fast heftigen Bewegung. „Ich will nach dem Abendessen sehen", sagte sie und ging, ohne ihn anzublicken, hinaus.

Einige Tage später in den Vormittagsstunden, als Magelone eben dem Onkel vorgelesen hatte, hörte sie lustiges Schellengeläute, und, an's Fenster eilend, sah sie zwei elegante Schlitten die Straße heraufkommen. Wartend blieb sie, halb von der Gardine verborgen, stehen — eine Ahnuug trieb ihr das Blut in die Wangen und ließ ihr das Herz rascher klopfen — jetzt — jetzt! Sie hielten vor ihrem Hause, im ersten saß die Gräfin Bartuch mit dem Grafen Lüttwitz, im zweiten Prinz Edelsberg mit der kleinen Rose Marie.

Xenia winkte mit der kleinen Zobelmuffe, das Kind warf Kußfingerchen und die Herren senkten die Peitschen zum Gruß.

Der Prinz und die Gräfin verließen die Schlitten und traten in's Haus. Im ersten Moment stand Magelone wie gelähmt; der Prinz — der Prinz kam zu ihnen!!

„Onkel", rief sie dann im Hinauseilen über die Schulter zurück, „Onkel, die Gräfin Bartuch und Fürst Sascha!"

Frau von Velten empfing die Gäste mit der ihr eigenen vornehmen Liebenswürdigkeit, die Fremde stets für sie einnahm, und so war die Konversation bald eine zwangslos heitere.

Magelone sollte mit Schlittenfahren und dann bis zum nächsten Tage in Berlin bleiben. Abends war eine soirée dansante bei der Gräfin.

„Das Elschen hat so wenig jugendliche Amusements, liebste Frau von Velten, ich hoffe, Sie lassen sie mir für die kurze Dauer von zweimal vierundzwanzig Stunden."

„Gerne, wenn es allein auf mich ankäme, theure Gräfin — aber mein Mann ist an die Kleine gewöhnt. So weit meine schwachen Kräfte reichen, setze ich sie ja mit Freuden für das Wohl der Meinen ein, aber es kommt doch auch beim besten Willen einmal der Zeitpunkt, wo sie versagen."

Gräfin Xenia tauschte einen flüchtigen Blick mit Lona und verbarg ein kleines, moquantes Lächeln geschickt hinter ihrem feinen Battist-Taschentuch. (Fortsetzung folgt.)

soll, den örtlichen Verhältnissen entsprechende Abstufungeni n den Bezügen eintreten zu lassen.

Der am Schwarzen Brett der Universität Breslau mit Genehmigung des Rector magnificus ausgehängte Aufruf des dortigen Akademisch-literarischen Vereins gegen die Umsturzvorlage ist am Sonnabend Abend von den Anschlagstafeln entfernt worden. Es ist anzunehmen, daß dies auf eine höheren Ortes ergangene Weisung hin geschehen ist.

Die Vorstellungen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs bei der japanischen Regierung hinsichtlich des Friedens von Shimonoseki haben ein befriedigendes Resultat ergeben. Japan hat in Berlin, Petersburg und Paris eine offizielle Anzeige überweisen lassen, daß es auf den Besitz der Halbinsel Liao-Tung (Föng-Tien) einschließlich Port Arthur's definitiv verzichtet hat. In einer früheren Note hatte die japanische Regierung den intervenirenden Mächten mitgetheilt, daß es wohl auf die Halbinsel Liao-Tung, nicht aber auf Port Arthur verzichten könne. Diese Antwort war als nicht befriedigend angesehen worden.

Auch hinter dem Petroleumring stecken natürlich die Juden. Das wird durch den „Moniteur belge" bestätigt. Dies Blatt veröffentlicht nämlich die Liste der Mitglieder des „russisch-amerikanischen Petroleumsyndikats", das für Belgien die Preistreiberei verursacht hat. Dies Syndikat besteht aus den Herren: Gebrüder von Rothschild in Paris, A. Deutsch und Söhne in Paris, Moritz Ephrußi in Paris, Léon Lambert (Schwiegersohn Rothschilds) in Brüssel, A. Gansl in Amsterdam, P. Tambour in Paris, J. Aron in Paris.

Die Mutter des in Marokko ermordeten Leipziger Kaufmanns Rockstroh fordert 100000 Mark, die Firma Weinkert und Enke 68 000 Mark Entschädigung.

Nach einem Telegramm aus Paris werden Bebel und Liebknecht dort Vorträge halten.

Die Franzosen haben in Madagaskar einen Erfolg zu verzeichnen. Nach einer Meldung der „Ag. Hav." aus Majunga (Madagaskar) ist die wichtige Stellung von Marovay am Betsiboka, 70 Kilometer von Majunga, durch die französischen Truppen genommen worden. Die Kanonen, der Proviant und viele Gefangene fielen in die Hände der Franzosen, deren Verluste unbedeutend sind, während die Hovas bedeutende Verluste erlitten; die Haltung der Truppen war vorzüglich, der Gesundheitszustand der letzteren ist ein guter. Nach einer weiteren Meldung haben die Hovas 300 Todte, darunter die vornehmsten Häuptlinge. Wichtige Papiere, die dem Gouverneur von Vueni und Sagaie sowie der Königin gehören, wurden erbeutet. Die Sakalaven fangen an sich ihm zu unterwerfen.

Zu dem Nicaragua-Konflikt wird aus Korinto gemeldet, daß Nicaragua das britische Ultimatum angenommen und die englische Flotte den Hafen verlassen habe.

Auf Grund der letzten amtlichen Meldungen aus Kuba nimmt man in Madrid an, daß der kubanische Aufstand seinem Ende entgegengehe. Marschall Martinez Campos erklärte in einem Telegramm, der baldige Sieg über die Rebellen sei sicher.

Deutscher Reichstag.

85. Sitzung vom 6. Mai 1895.

Das Haus berieth heute in zweiter Lesung den von den Abgg. Auer (sozd.) und Genossen eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Koalition.

Abg. v. Elm (sozd.) begründet den § 1 des Entwurfs, nach welchem alle Deutschen ohne Unterschied des Geschlechts das Recht haben sollen, sich ohne Anmeldung bei der Polizei zu versammeln. Der Inhalt des Paragraphen sei schon in der Reichsverfassung enthalten, mit der die gesetzgeberischen Bestrebungen der Einzelstaaten auf diesem Gebiete nicht vereinbar seien. Redner wirft insbesondere der freisinnigen Volkspartei vor, daß sie bei Fragen des Vereinsrechts und des Koalitionsrechts stets nur die Interessen der Kapitalisten, niemals die der Arbeiter vertrete, deshalb habe sie auch im arbeitenden Volke jeden Boden verloren. Die Behauptung des Redners, daß in Bayern die gewerkschaftlichen Vereine als politische behandelt würden, wird von dem bayrischen Bundesrathsbevollmächtigten Herrmann zurückgewiesen.

Abg. Lenzmann (frs. Volksp.) bezeichnet die Angriffe des Abg. v. Elm gegen die freisinnige Volkspartei als ganz unbegründet. Diese Partei sei stets mit größter Energie für die Vereins- und Versammlungsfreiheit eingetreten. Eine einheitliche Regelung der Materie sei unbedingt nöthig; namentlich empfinde man das in Preußen, wo man hinsichtlich des Vereins- und Versammlungsrechts am schlimmsten daran sei.

Abg. v. Czarlinski (Pole) ist mit der Tendenz des Gesetzentwurfs einverstanden, will aber die Angelegenheit nicht blos im Interesse der Arbeiter, sondern aller Bevölkerungsklassen geregelt wissen.

Abg. Pachnicke (frs. Ver.) hält nicht die preußischen, sondern die mecklenburgischen Verhältnisse für die schlimmsten und betont, er sei nur deshalb gegen den Entwurf, weil er ihn jetzt nicht als zeitgemäß betrachte.

Abg. Stolle (sozd.) beschwert sich über die Handhabung des Vereinsgesetzes in Sachsen.

Sächsischer Bundesrathsbevollmächtigter Graf v. Hohenthal erwidert, daß Einzelheiten, wie sie der Vorredner vorgebracht habe, vor den sächsischen Landtag gehörten.

Abg. Förster (dtschsoz. Refp.) wünscht eine einheitliche Regelung des Vereinsrechts für das ganze Reich.

Abg. v. Elm sozd.) wiederholt, gegen den Abg. Lenzmann polemisirend, die Vorwürfe gegen die freisinnige Volkpartei und bemerkt, daß von allen kapitalistischen Blättern die „Freisinnige Zeitung" gegen die Arbeiter am gehässigsten vorgehe. Die Partei solle die Arbeiter mit der That unterstützen, mit schönen Reden werde nichts geholfen.

Abg. Richter (frs. Volksp.): Die freisinnige Volkspartei nehme bei Arbeiterstreiks nur ganz ausnahmsweise Partei. Der Buchdruckerstreik sei frivol vom Zaun gebrochen worden, wobei Sozialdemokraten die Führung gehabt hätten. Den Antragstellern scheine übrigens an einem praktischen Erfolg nichts gelegen zu sein; sie wollten nur die heutige Verhandlung zu Agitationszwecken ausnutzen.

Auf eine Beschwerde des Abg. Zubeil (sozd.), wonach seinen Parteigenossen in Zossen ein Saal verweigert wurde, führt der preußische Minister v. Köller aus, der Abgeordnete möge sich, wenn er Unrecht erlitten zu haben glaube, an die der Ortspolizeibehörde vorgesetzte Instanz, sodann an die höheren Stellen und schließlich an ihn, den Minister, wenden. Uebrigens habe der Abgeordnete selbst zugestanden, daß ihm der Saal von der Inhaberin freiwillig verweigert worden sei. Man möge doch nicht die Polizeibehörde mit Sachen angreifen, hinter denen nichts stecke.

Abg. Bebel (sozd.) bestreitet, daß bei dem Buchdruckerstreik Sozialdemokraten als Führen gedient hätten, und daß seine Partei mit dem Gesetzentwurf agitatorische Zwecke verfolge.

Abg. Richter (frs. Volksp.) bemerkt, nicht die Einbringung des Entwurfs, sondern die Art der Verhandlung sei agitatorisch. Darauf werden die einzelnen Paragraphen des Entwurfs abgelehnt.

Nächste Sitzung Dienstag 1 Uhr: Dritte Lesung des Nachtragsetats. Abstimmung über die Wahl des Abg. Böttcher (natlib.), Prüfung der Wahl des Abg. v. Dziembowski (Reichsp.); zweite Berathung der Umsturzvorlage.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. Mai 1895.

— Se. Majestät der Kaiser besichtigte am Sonnabend auf dem Exerzierplatze bei Haselhorst das Königin-Elisabeth-Gardegrenadier-Regiment und das Königin Augusta-Gardegrenadier-Regiment und heute auf dem Tempelhofer Felde die Bataillone des Garde-Füsilier-Regiments.

— Am kaiserlichen Hofe wurde heute der Geburtstag des Kronprinzen gefeiert. Die öffentlichen und Privatgebäude Berlins und Potsdams hatten zu Ehren des Tages Flaggenschmuck angelegt. Der Kronprinz tritt heute in sein dreizehntes Lebensjahr ein.

— Das Staatsministerium trat unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten, Fürsten zu Hohenlohe, am Montag Nachmittag 2 Uhr im Reichstagsgebäude zu einer Sitzung zusammen.

— Der „Reichsanzeiger" registrirt die Ernennung des Fürsten Radolin zum Botschafter in Petersburg.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des bisherigen Legationsraths bei der russischen Botschaft, Grafen Rex zum kaiserlichen Ministerpräsidenten in Venezuela.

— Vor kurzem hat bekanntlich die Ernennung des Majors von Wißmann zum Gouverneur Deutsch-Ostafrikas stattgefunden. Jetzt ist auch sein langjähriger Begleiter, Dr. Bumiller, zur Kolonialabtheilung in das Auswärtige Amt einberufen worden.

— Staatssekretär von Stephan empfing heute die Deputation aus Remscheid unter Führung des Bürgermeisters von Bohlen, welcher einen kunstvollen Ehrenbürgerbrief überreichte.

— Professor Karl Vogt ist am Sonntag im Alter von 78 Jahren in Genf gestorben. Als Naturforscher war er einer der ersten Vertreter der Dessendenztheorie, als Politiker war er einer der letzten Achtundvierziger. Seine Thätigkeit als Abgeordneter in der Paulskirche und was damit zusammenhing, brachte ihm die Verbannung ein.

— Unter dem Vorsitz des Geh. Oberregierungsraths Höpker vom Ministerium des Innern soll am 13. ds. eine Kommission zusammentreten, welche über die Sonntagsruhe berathen soll.

— Am Sonnabend fand in Berlin die Konferenz von Sachverständigen der Zuckerindustrie statt, welche, wie schon bekannt, zur Begutachtung des Entwurfs einer Zuckersteuernovelle berufen war. Die Verhandlungen dauerten ununterbrochen von 10—6 Uhr.

— Die Nord-Ostseekanal-Kommission hat zwar gestattet, daß bereits vor der feierlichen Eröffnung des Kanals eine Beförderung von Passagieren auf der Strecke Brunsbüttel-Rendsburg stattfindet, hat indessen die Eröffnung einer regelmäßigen Dampfschifffahrtsverbindung durch den ganzen Kanal abgelehnt. An sich wäre ja der Verkehr auch auf der ganzen Strecke schon möglich. Er würde aber die noch erforderlichen Arbeiten hemmen und ist deshalb nicht freigegeben worden. — Der Oberpräsident von Schleswig-Holstein hat die Behörden aller Ortschaften in der Nähe Kiels ersucht, rechtzeitig Vorkehrungen zur Unterbringung und Verpflegung der zur Eröffnung des Nordostseekanals anlangenden Fremden zu treffen, weil ein ungewöhnlicher Zustrom von Fremden nicht nur nach der Stadt Kiel, sondern im Hinblick auf die zu erwartende Ueberfüllung dieser Stadt auch nach denjenigen Ortschaften zu erwarten sei, die in ihrem weiteren und näheren Umkreise mit der Eisenbahn leicht erreichbar sind.

— Auch die Petition des Magistrats und der Stadtverordneten von Charlottenburg gegen die Umsturzvorlage wurde vom Regierungspräsidenten Graf Hue de Grais beanstandet. Die Beanstandung ist dem Oberbürgermeister Fritsche am 27. April zugegangen. Die Petition war aber dem Reichstage schon am 26. April übermittelt worden.

— An dem freisinnigen „Städtekongreß" nahmen auch die Oberbürgermeister Bender-Breslau und Bräsicke-Bromberg und der ehemalige Reichstagsabgeordnete Sonnemann-Frankfurt a. M. theil. Nach der Versammlung folgte ein Frühstück, bei welchem Dr. Langerhans auf den Kaiser toastete.

— Der Präsident des „Musée Sozial" in Paris, Jules Siegfried, vormaliger Handelsminister, ist zum Studium der deutschen sozialpolitischen Gesetze und Einrichtungen für mehrere Tage in Berlin eingetroffen, besuchte das Reichsversicherungsamt, wo er der dortigen Sitzung beiwohnte, und erschien nachher im Reichstage.

— Dem Reichstage sind nunmehr die vom Bundesrath beschlossenen Entwürfe eines Gesetzes, betr. 1.) die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Personen des Soldatenstandes des Reichsheeres und der Marine vom Feldwebel abwärts, sowie 2.) eines Gesetzes über den gegenseitigen Beistand der Behörden der Bundesstaaten bei Einziehung von Abgaben und Vollstreckung von Vermögensstrafen zugegangen.

— Die Wahlprüfungskommission des Reichstages hat die Wahl des Abg. Grafen zu Limburg-Stirum (Breslau-Neumark, kons.) für giltig erklärt, gleichzeitig aber beschlossen, über einige Protestpunkte Erhebungen zu beantragen.

Friedrichsruh, 5. Mai. Gegen 800 Ostfriesen, darunter viele Damen, aus Leer, Emden, Aurich, Norden, Weener, Wilhelmshaven und Wittmund trafen heute Mittag bei schönstem Wetter mittelst Extrazuges hier ein und begaben sich alsbald unter Vorantritt eines Musikkorps nach dem Schloßpark. Fürst Bismarck erschien auf der Terrasse und wurde jubelnd begrüßt. Direktor Suur-Emden feierte den Fürsten in längerer Rede und erinnerte daran, daß die Expedition des Großen Kurfürsten nach der afrikanischen Küste von Emden ausgegangen sei, das somit ein Stützpunkt der Politik gewesen sei, die 200 Jahre später Fürst Bismarck wieder aufgenommen und durchgeführt habe. Der Fürst erwiderte dankend, die bereits erwähnten kurbrandenburgischen Unternehmungen charakterisirten den Schifferbetrieb der Ostfriesen, die alten Beziehungen bewiesen die Zusammengehörigkeit der deutschen, mindestens der niederdeutschen Bevölkerung von der Waterkant. Erfreulich sei es, die Zeit zu erleben, wo eine Verbindung zwischen der Nordsee und Ostsee hergestellt sei. Bei seinem Eintritt in die politische Thätigkeit sei kaum Aussicht dazu gewesen. Bei den Verhandlungen mit dem damaligen Prätendenten von Schleswig-Holstein habe er als Vorbedingung zur Einsetzung einer besonderen holsteinischen Dynastie die Zustimmung für diesen Kanalbau gestellt, jedoch keine Zustimmung gefunden. Nach der Besitzergreifung Holsteins sei er wieder darauf zurückgekommen. Bedenken militärischer Natur seitens der wissenschaftlichen Spitze unserer Landesvertheidigung hätten ihm wegen des nothwendigen Schutzes des Kanals entgegengestanden. Von dem Milliardensegen der französischen Kriegsentschädigung sei ein Antheil für den Bau des Kanals reservirt worden und dann der Widerspruch geschwunden. Er bedauere, den Kanal nicht gesehen zu haben, den er wahrscheinlich auch nie sehen werde, da er nicht rüstig genug sei, die Festlichkeiten mit den unvermeidlichen Unbequemlichkeiten mitzumachen. Der Fürst gedachte seines Besuches in Emden im Jahre 1869 und der dortigen arbeitsamen Bevölkerung. Bei dem darauf folgenden Rundgang zog der Fürst, welcher sehr wohl aussah, viele Besucher ins Gespräch.

Sachsengängerei, Auswanderung und Einwanderung von Arbeitern in Preußen 1894.

Ueber den Abgang einheimischer Arbeiter durch Sachsengängerei und Auswanderung und den Zugang ausländischer Arbeiter aus Rußland und Oesterreich im Jahre 1894 liegen folgende amtliche Zahlen vor:

Abgang einheimischer Arbeiter	männl.	weibl.
durch Sachsengängerei		
in der Landwirthschaft . .	39 497	39 028
in der Industrie	3 324	694
im Bergbau	248	36
zusammen	43 069	39 758
	82 827 (1893: 88 798)	
durch Auswanderung		
in der Landwirthschaft . .	1 350	978
in der Industrie	1 494	284
im Bergbau	23	3
zusammen	2 867	1 265
	4 132 (1893: 7 584)	

Der Gesammtabgang beträgt demnach 45 936 männliche und 41 023 weibliche Arbeiter, zusammen 86 959 (1893: 96 382).

Zugang ausländischer Arbeiter	männl.	weibl.
aus Rußland		
in der Landwirthschaft . .	14 249	9 326
in der Industrie	516	102
im Bergbau	9	7
zusammen	14 774	9 435
	24 209 (1893: 21 047)	
aus Oesterreich		
in der Landwirthschaft . .	1 270	1 240
in der Industrie	680	111
im Bergbau	135	—
zusammen	2 085	1 351
	3 436 (1893: 2 305).	

Der Gesammtzugang beträgt demnach 16 859 männliche und 10 786 weibliche Arbeiter, zusammen: 27 645 (1893: 23 352).

Provinzialnachrichten.

Culmsee, 5. Mai. (Seltener Rechtsstreit. Amtsjubiläum.) Bei dem Verkauf der Sachen des verstorbenen Pfarrers Kiedrowski in Gr. Orsichau erstand ein Besitzer ein Spind, welches 1000 Mark baares Geld und eine größere Menge Silberzeug enthielt. Dieses wurde nachträglich zurückverlangt. Der Käufer weigert sich aber, diesem Verlangen nachzukommen. Infolgedessen wird das Gericht die Sache entscheiden müssen. — Lehrer Jagielski in Grzywna begeht nächsten Monat sein 25jähriges Amtsjubiläum.

□ **Culmsee**, 6. Mai. (Verschiedenes.) Gestern fand im Vereinslokale Villa nova der monatliche Appell des hiesigen Kriegervereins statt, in dem beschlossen wurde, das diesjährige 13. Stiftungsfest im Monat Juli nur im Kreise der Mitglieder in Form eines Appells zu begehen, weil dem Verein dies Jahr eine große Feierlichkeit durch die 25jährige Wiederkehr des Siegesjahres 1870/71 bevorsteht. Als der geeignetste Tag zur Feier dieses Jubelfestes ist seitens des Kriegervereins der 2. September, der Sedantag, in Aussicht genommen. Bei Gelegenheit dieser Gedenkfeier sollen alle diejenigen Kameraden des Vereins, welche den glorreichen Feldzug 70 und 71 mitgemacht haben, in gebührender Weise geehrt werden. Es soll daher auf Grund der Stammrolle ein Verzeichniß der Kombattanten dem Vorstande zu diesem Zwecke seitens des Schriftführers vorgelegt werden. Zur Aufnahme in den Verein meldeten sich zwei Kameraden. Durch den Tod hat der Verein in der letzten Zeit zwei Mitglieder, den Gutsbesitzer W. Kappis-Stompe und den Bodenmeister G. Raschke von hier, verloren. Die Anwesenden ehrten das Andenken ihrer verstorbenen Kameraden durch Erheben von den Sitzen. — Am Sonntag Nachmittag trafen ca. 20 Radfahrer, darunter drei Soldaten, aus Thorn hier ein und stiegen im Lokale des Herrn Fritz Nerlich zu einer kurzen Erholung und Stärkung ab. Nach Besichtigung der Stadt traten die Radfahrer gegen Abend die Heimreise an. — Am Mittwoch den 8. d. Mts. hält der Lehrerverein in der Villa nova eine Sitzung ab. Dieser Verein unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Bromberg.

Culm, 5. Mai. (Der Bauernverein für Brosowo und Umgegend) hielt gestern seine zweite ordentliche Sitzung ab. Es wurden zwei neue Mitglieder aufgenommen; die Zahl derselben beträgt jetzt 28. An den Centralverein wurden folgende Anträge gestellt: dem jungen Zweigvereine, seiner großen Ausdehnung wegen, zwei Bullen, zwei Eber und eine Viehwage zu bewilligen; auch wurde um Sendung eines Wanderlehrers zur nächsten Sitzung gebeten. Dem Wunsche des Centralvereins entsprechend, wurden einzelne Aenderungen an den Satzungen vorgenommen. Die Vereinssitzungen finden an jedem Sonnabend nach dem Ersten statt; fällt der Erste auf einen Sonnabend, so ist der folgende Sonnabend bestimmt. Das erste Vereinsvergnügen findet am Sonnabend den 18. d. M. statt und werden die Kosten desselben aus der Vereinskasse gedeckt.

Culm, 6. Mai. (Vorschußverein.) Am Freitag traten die Herren, welche s. Z. den Aufruf zur Unterstützung der Mitglieder des Vorschuß-Vereins unterzeichnet hatten, zu einer Berathung zusammen. Herr Rechtsanwalt Schultz berichtete über die eingegangenen Gelder und es wurde ein Bestand von 7637 Mark 35 Pf. festgestellt. Herr Pfarrer Hinz und Herr Postdirektor Gamradt wurden mit der Prüfung der Rechnung beauftragt. Sodann wurde ein Unter-Komitee gewählt, welches den Auftrag erhielt, die Verhältnisse der am schwersten Betroffenen zu prüfen und in einer demnächst anzuberaumenden Sitzung des Gesammt-Komitees Bericht zu erstatten. Beiträge von Culm und Umgegend, welche bisher in spärlicher Weise eingegangen sind, werden noch immer gern entgegengenommen.

Aus dem Kreise Culm, 6. Mai. (Verschiedenes.) Nachdem nunmehr die Vermessungsarbeiten in Villisaß beendet sind, soll schleunigst mit dem Bau der evangelischen Schule begonnen werden. Die Kosten sind einschließlich des Pfarrhausbaues auf 56000 Mk. veranschlagt. — In Adl. Waldau war gestern eine Kommission der Thorner polnischen Bank anwesend, um wegen des Verkaufs der 1100 Morgen großen Grundstücke des Herrn von Piottuch auf Popollno diese Grundstücke zu besichtigen. — Beim Gastwirth Schwarz in Paparczin ist in der Nacht zum Sonnabend ein frecher Einbruch verübt worden. Die Diebe haben eine bedeutende Menge Waaren gestohlen. Die Thäter sind noch nicht ermittelt.

Graudenz, 5. Mai. (Zum Vortrage Ahlwardts. Ertrunken.) Ahlwardt hat seine Absicht, hier einen politischen Vortrag zu halten, aufgegeben, da er kein Lokal bekommen konnte, nachdem der hiesige deutschsoziale Reformverein erklärt hatte, mit Ahlwardt und seinen Bestrebungen nichts gemein zu haben. — Gestern Nachmittag unternahmen vier Arbeiter eine Kahnfahrt auf der Weichsel bis Rondsen und tranken unterwegs einen Liter Schnaps. Auf der Rückfahrt stritten sich zwei von ihnen, wer am besten mit Kleidern schwimmen könne, zogen die Stiefel aus und sprangen ins Wasser. Beide gingen unter, doch gelang den beiden im Kahne gebliebenen Arbeitern, den einen zu retten; der zweite, namens Kemski, ertrank.

Graudenz, 6. Mai. (Amtsniederlegung.) Herr Oberbürgermeister Pohlmann hat in einem Schreiben an Magistrat und Stadtverordnete mitgetheilt, daß er am 31. Dezember 1895 sein Amt niederlege. Das

vorgerückte Alter und sein Gesundheitszustand nöthigen den Herrn Oberbürgermeister zu diesem Schritte.

Dt. Krone, 6. Mai. (Personalien.) Der königliche Oberlehrer und kommissarische Direktor der hiesigen Baugewerkschule Herr Kunz ist zum Direktor der königl. Baugewerkschule ernannt worden.

Flatow, 6. Mai. (Der Landrathsamts-Verwalter Freiherr von Massenbach) in Mohrungen übernimmt die Verwaltung des hiesigen Kreises.

Dt. Eylau, 5. Mai. (Gauturnfest des Drewenzgaues.) Die gestrige Versammlung des hiesigen Männer-Turnvereins hat beschlossen, das in diesem Jahre hierselbst abzuhaltende Gauturnfest des Drewenzgaues, welcher aus den Turnvereinen Allenstein, Dt. Eylau, Guttstadt, Löbau, Neidenburg, Ortelsburg, Osterode, Soldau, Strasburg, Neumark und Wartenburg besteht, am 6., 7. und 8. Juli stattfinden zu lassen. Zu den Vorberathungen wurde ein Ausschuß gewählt.

Marienwerder, 6. Mai. (Dienstjubiläum.) Herr Bürgermeister Würtz beging heute sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß haben die Stadtverordneten das Gehalt des Herrn Bürgermeisters von 4500 Mk. auf 5000 Mk. erhöht.

Marienburg, 5. Mai. (Das Taubstummen-Kirchenfest in Marienburg) findet in diesem Jahre am 16. Juni (immer am zweiten Sonntag nach Pfingsten) statt. Es besteht in Gottesdienst mit Predigt und Abendmahl für die erwachsenen Taubstummen aus der Provinz Westpreußen und in geselligem Zusammensein derselben.

Schöneck, 5. Mai. (Feuersbrunst.) Das Gut Mindesfelde ist in der Nacht zum Freitag mit allem lebenden und todten Inventar vollständig niedergebrannt. Da das Gut ziemlich tief liegt, so konnte das Feuer in den umliegenden Dörfern kaum gesehen und daher von auswärts nicht Hilfe gebracht werden. Das an den Ketten liegende Vieh: 9 Pferde und 22 Stück Rindvieh mußte verbrennen. Auch über 40 Schafe und viel Federvieh fanden ihren Tod in den Flammen. An Vorräthen verbrannten 300 Scheffel Lupinen und 120 Scheffel Roggen, Weizen und Gerste. Die Gebäude waren versichert, das Mobiliar und Inventar dagegen nicht.

Danzig, 6. Mai. (Verschiedenes.) Der bisherige Direktor der Gesellschaft „Weichsel" ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. — Unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Wünsche aus Thorn begann heute Vormittag die dritte diesjährige Schwurgerichtsperiode. — Der Deutschsoziale Verein hat beschlossen, eine Petition an die Stadtverwaltung zu richten, die Gaspreise zu ermäßigen, um der drohenden Petroleumvertheuerung wirksam zu begegnen.

Aus der Provinz, 6. Mai. (Proteste gegen die Umsturzvorlage) sind außer von Thorn noch von folgenden westpreußischen Gemeinden beschlossen worden: Danzig, Elbing, Marienwerder, Schwetz, Gollub, Tiegenhof.

Osterode, 5. Mai. (Leichenfund.) Die Leiche des verschollenen Zahlmeisters von Lettow vom Infanterie-Regiment v. Grolmann ist in dem sogenannten schwarzen See bei Czierspienten aufgefunden worden.

Tilsit, 2. Mai. (Regimentsjubiläum.) Das Dragonerregiment Prinz Albrecht von Preußen, 1. Littauisches, beging gestern in feierlicher Weise sein 175jähriges Bestehen. In aller Stille entwickelte sich nachmittags 5 Uhr auf dem Kasernenhofe ein altritterliches Reiterkampfspiel. Die besten Reiter und Lanzenbrecher waren hierzu ausgesucht; bepanzert und mit Fechtkappe versehen, sprengten sie auf ihren Rossen auf einander los und fochten so lange, bis ein Theil im Kampfe unterlag. Die zweite Nummer bestand aus Remontereiten und Hindernißnehmen. Uebersprungen wurde eine ca. drei Fuß hohe Mauer und ein 18 Fuß breiter Graben. Zum Schlusse fand ein Turnen der Rekruten statt, wozu vom Regiment Preise ausgesetzt waren. Für jede Eskadron waren ferner zur Feier des Tages 50 Mk. seitens des Regiments bewilligt worden. Das Offizierkorps vereinigte sich darauf im Kasino zu einem solennen Diner.

Aus Ostpreußen. (Ein Verein gegen Verleumdung) hat sich, wie die „Ostd. Volksztg." schreibt, in Insterburg gebildet. Seine Ziele gehen dahin, der ungeheuren Klatsch- und Verleumdungssucht, die in Insterburg herrschen soll, entgegenzutreten und die gerichtliche Bestrafung der verleumderischen Elemente zu veranlassen. Zu diesem Zweck wird jede gehässige, verleumderische und achtungverletzende Aeußerung, von der ein Mitglied Kenntniß erhält, der betroffenen Person zur gerichtlichen Verfolgung mitgetheilt, wobei die Namen des Urhebers der Verleumdung, bezw. des Verbreiters, sowie die Zeugen genau bezeichnet werden. Der Verein ist auch bereit, verleumdete Personen zur Belangung des Verleumders durch Gewährung von Prozeßkosten-Vorschüssen zu unterstützen.

Inowrazlaw, 5. Mai. (Wegen Bigamie) hatte sich in der vorgestrigen Strafkammersitzung der Schneidermeister Johann Grzankowski aus Argenau, gegenwärtig hier eine sechsmonatliche Strafe verbüßend, zu verantworten. Der Angeklagte wohnte früher in Thorn und hatte sich dort verheirathet. Nach dem Tode seiner Frau verheirathete er sich wieder. Die Ehe muß keine glückliche gewesen sein, denn die Frau verließ ihren Ehemann und nahm Stellung in Schlesien an. Der Angeklagte übersiedelte hierauf nach Argenau und verehelichte sich nach vier Jahren von neuem. Bei seinem standesamtlichen Aufgebote und bei der Trauung wies der Angeklagte nach, daß seine erste Ehefrau in Thorn gestorben sei, erwähnte aber dem Beamten gegenüber von seiner zweiten Ehe nichts. Mit einer merkwürdigen Vertheidigung rückte der Angeklagte ins Feld. „Ich habe mich mit meiner zweiten Ehefrau nicht kirchlich trauen lassen, nur der Standesbeamte hat uns getraut, und eine solche Ehe, hat meine Ehefrau gesagt, hat nur auf drei Jahre Giltigkeit. Demnach habe ich mich einer Doppelehe nicht schuldig gemacht." Der Staatsanwalt sah die Stichhaltigkeit dieser Entschuldigung leider nicht ein und beantragte 1 Jahr Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf 9 Monate Gefängniß.

Bromberg 6. Mai. (Der gestrige Gauturntag) hat einen in jeder Weise befriedigenden Verlauf genommen. Die Delegirten trafen mit den Frühzügen ein und wurden auf dem Bahnhofe von einem Komitee der hiesigen Vereine empfangen. Um 9 Uhr begannen im Sauer'schen Restaurant die Verhandlungen. Vertreten waren 16 Vereine durch 37 Delegirte, und zwar Bromberg (Männerturnverein und Turnerklub), Krone a. Br., Culm, Culmsee, Schönsee, Briesen, Gollub, Thorn, Schulitz, Nakel, Wongrowitz, Strelno, Inowrazlaw, Kruschwitz und Schwetz. Aus Thorn waren außer dem Turnrath, der dort seinen Sitz hat, die Herren Löschmann, Nötzel, Olkiewicz und Szymanski als Abgeordnete erschienen. Die Verhandlungen wurden durch den Gauvertreter Prof. Boethke-Thorn mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Der Vorsitzende gab sodann einen Rückblick auf das vergangene Geschäftsjahr, in welchem er der hervorgetretenen Spielbewegung Erwähnung that und u. a. auch einging auf die in neuerer Zeit dem Turnen näher tretenden politischen Strömungen der Sozialdemokratie und des Antisemitismus. Er berichtete ferner, daß die Glückwunschadresse an den Fürsten Bismarck bisher nicht überreicht werden konnte, was voraussichtlich nun anfangs nächsten Monats geschehen werde. Was das turnerische Leben betreffe, so sei ein kleiner Rückgang gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder sei von 856 auf 800 zurückgegangen. Der Gauturnwart Hellmann-Bromberg berichtete sodann über das turnerische Leben im hiesigen Gau. Zu den größeren Unternehmungen zählte der Besuch des deutschen Turnfestes in Breslau im Juli vorigen Jahres, an welchem seitens des Oberweichselgaues 89 Turner theilnahmen. Das hierauf zur Besprechung vorgelegte neue Gaugrundgesetz wurde nach der Vorlage angenommen. Bei der Vorstandswahl wurde der alte Turnrath wiedergewählt. Der neu gegründete zweite Turnverein „Jahn"-Graudenz wurde in den Gauverband aufgenommen. Für das nächste Geschäftsjahr sind an turnerischen Unternehmungen in Aussicht genommen: die Abhaltung eines Gau-Wettturnens in Inowrazlaw und die Betheiligung der Gauvereine an der im August stattfindenden Fahnenweihe des Bromberger Turnerklubs. Es wurde beantragt, auf Kosten der Gaukasse für die Sieger im Wettrennen fernerhin künstliche Eichenkränze anzuschaffen. Nach den Verhandlungen vereinigten sich die Theilnehmer an einer Mittagstafel in Sauers Restaurant. Nachmittags 2½ Uhr wurde mittels Sonderzuges die Fahrt nach Fordon angetreten; zunächst wurde die neue Weichselbrücke besichtigt und dann nach Ostrometzko marschirt. Dort wurden unter Leitung des Gauturnwarts Hellmann von ca. 50 Theilnehmern Freiübungen ausgeführt nnd hierauf unter Anleitung des Turnwarts Günther einige Spiele im Walde veranstaltet. Um 7 Uhr erfolgte die Rückfahrt nach Bromberg, wo sich die Theilnehmer am Abend zu gemüthlichem Beisammensein im Hotel zum Adler und später in Sauers Restaurant einfanden.

Gnesen, 5. Mai. (Durch den Zusammenbruch eines Malergerüstes) im Bennewitz'schen Hausflur wurde der daselbst beschäftigte Malergehilfe getödtet und der gerade durch den Hausflur gehende Zeitungsträger Kropaszewski schwer verletzt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 7. Mai 1895.

— (Ordensverleihung.) Dem Ober-Telegraphenassistenten a. D. Keil zu Thorn ist der königliche Kronenorden 4. Klasse verliehen.

— (Militärisches.) Gestern Abend traf eine größere Anzahl Offiziere vom großen Generalstabe hier ein, um den Schießübungen des 15. Fuß-Artillerie-Regiments auf dem Schießplatze Thorn beizuwohnen.

— („Wilhelmskaserne.") Die neue Infanteriekaserne auf der Wilhelmsstadt hat den Namen „Wilhelmskaserne" erhalten.

— (Die Thorner Stadtverordneten und die Umsturzvorlage.) Die „Thorner Ostdeutsche Ztg." weiß zu berichten, daß in der Stadtverordnetenversammlung am Sonnabend 23 Mitglieder anwesend waren, welche sämmtlich für die Protesterklärung gegen die Umsturzvorlage stimmten; 6 Mitglieder gaben ihre Zustimmung nachträglich, 2 waren am Sonnabend nicht erreichbar und 5 weigerten sich die Erklärung zu unterzeichnen. Herr Rechtsanwalt Schlee habe vom juristischen Standpunkte aus dargelegt, daß die Versammlung berechtigt sei, zur Umsturzvorlage Stellung zu nehmen, eine Meinung, welche diese Frage natürlich nicht entscheidet. Die „Thorner Zeitung" ist in der Lage, mitzutheilen, daß auch Herr Oberbürgermeister Dr. Kohli dem freisinnigen „Städtekongreß" in Berlin am Sonntag beigewohnt hat. Das Blatt giebt eine deutliche Genugthuung darüber kund, daß die Thorner Stadtverordneten-Versammlung mit den „reaktionären Bestrebungen" der Umsturzvorlage nicht einverstanden ist, will aber trotzdem in dieser Sache unbetheiligter Dritter sein. Wahrscheinlich soll das eine verschämte Andeutung sein, daß die Tendenz der „Thorner Ztg." sich jetzt in eine „parteilose" verwandelt hat, welche neue Flagge das letzte Mittel ist, um die Lebensdauer des altersschwachen Blattes etwas zu verlängern. Kampf gegen reaktionäre Bestrebungen im Stadtverordneten-Sitzungssaal, ist übrigens ein schönes Bild. Bei der Wahl zur Stadtverordneten-Versammlung wird also in Zukunft auch zwischen reaktionären und antireaktionären Kandidaten unterschieden werden müssen. Es wäre garnicht verwunderlich, wenn man nun auf anderer Seite daran dächte, auch die Kreistage und Gemeindevorstände auf dem Lande in politischen Fragen mobil zu machen. Dann hätten wir die Politik, die bisher dem kommunalen Leben fern gehalten werden sollte, in allen Gemeindeverwaltungen. Wenn es dann aber mit dem Frieden und der ruhigen und gedeihlichen Arbeit in den Kommunen vorbei wäre, würden wir das dem Freisinn zu danken haben.

— (An der Königsberger Gewerbeausstellung) werden sich aus Westpreußen 118 Gewerbetreibende betheiligen. Diese Aussteller vertheilen sich auf die einzelnen Orte wie folgt: Danzig 50, Elbing 17, Graudenz 6, Pr. Stargard 5, Tiegenhof und Thorn je 3 (darunter die Firma A. Leetz), Mocker (Sichtau und Co.), Langen bei Elbing, Neufahrwasser, Karthaus, Zoppot, Neuhof, Neustadt, Dt. Krone je 1, Dirschau 5, Czersk 3, Lissa, Neumark, Sandhof je 1, Neuenburg 2, Culm, Marienwerder, Tiegenort, Riesenburg, Konitz, Tuchel, Wogenab, Birnbaum je 1, Marienburg 2, Praust, Neukrug und Lautenburg je 1.

— (Himmelserscheinungen im Mai.) Der Planet Merkur wird in der zweiten Hälfte dieses Monats des Abends tief im Nordwesten sichtbar. Für Venus nimmt die Dauer der Sichtbarkeit allmählich etwas ab. Mars, im Sternbilde der Zwillinge, geht im Anfange des Monats gegen Mitternacht unter, später dann schon bald nach 11 Uhr. Noch etwas früher findet der Untergang des Jupiter statt, der allzufern von Mars ebenfalls im Sternbilde der Zwillinge sich befindet. Saturn, im Sternbilde der Jungfrau, ist noch die ganze Nacht sichtbar. — Vollmond findet am 9., Neumond am 24. statt.

— (Der Thorner Lehrerverein) hielt am Sonnabend im kleinen Saale des Schützenhauses seine erste Sitzung im neuen Vereinsjahre ab. Der Vorsitzende berichtete über den augenblicklichen Stand des Lehrerbesoldungsgesetzes und über das Lehrerheim und machte die Mittheilung, daß der Verein zur Gründung eines Lehrerheims sich konstituirt hat. Den übrigen Theil der Sitzung nahmen geschäftliche Angelegenheiten in Anspruch.

— (Der Gartenbau-Verein) hielt am Sonnabend im Vereinslokale von Kotschedoff seine Monatsversammlung ab. Es fanden nur Besprechungen über Vereinsangelegenheiten statt.

— (Schutz den Anlagen!) Am Sonntag gegen 8 Uhr abends trieben sich etwa acht Jungens von 9—12 Jahren in den Anlagen des Kriegerdenkmals umher und zerstampften die bereits eingesäten Beete und die niedlichen Ziersträucher. Erwachsene Personen sahen dem Unfug zu, ohne einzuschreiten. Es mußte erst ein alter Herr hinzukommen; als derselbe den Rangen mit der Polizei drohte, kletterten diese in Eile über den Zaun und verschwanden. Dem Publikum kann es nicht genug ans Herz gelegt werden, die Anlagen überall in Schutz zu nehmen und selbst Polizei zu üben, wenn sich Zerstörungswuth gegen sie richtet.

— (Maikäfer.) In einzelnen Gegenden unserer Provinz ist die Maikäferplage in diesem Jahre wieder sehr groß.

— (Zwangsversteigerung.) Zum gerichtlichen Verkauf des Czaikowski'schen Grundstücks in Mocker stand gestern Termin an. Das Meistgebot gab Herr Jacob Murzynski aus Thorn mit 5770 Mk. ab.

— (Zu dem Rencontre) in der Seglerstraße, über welches wir gestern berichteten, wird uns heute mitgetheilt, daß der Schneidermeister W. nicht der Angegriffene, sondern der Angreifer gewesen sein soll; auch sei ein Schlagring nicht gegen ihn gebraucht worden.

— (Havarie.) Sonntag Nachmittag brach bei Karolewo unweit Fordon bei einem Stoßwinde der Mast eines Kahnes, der von Danzig mit Kohlen für die Firma C. B. Dietrich u. Sohn in Thorn unterwegs ist. Der Kahn erlitt nicht unbedeutende Havarie und muß jetzt festliegen, bis ein Dampfer ihn in Schlepptau nimmt.

— (Sandbänke.) Bei dem stetig fallenden Wasserstande treten in der Weichsel schon Sandbänke zu Tage. Wenn das Wasser noch weiter fällt, werden wieder sehr störende Hindernisse für die Schifffahrt und Flößerei entstehen.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 3 Personen genommen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 1,31 Meter über Null. Gestern Nachmittag traf der Dampfer „Thorn" mit fünf beladenen Kähnen im Schlepptau aus Brahnau hier ein; derselbe setzte heute Vormittag die Fahrt mit dem Schleppzug nach Wloclawek fort. Heute kam der Dampfer „Wilhelmine" mit kleiner Ladung Stückgütern aus Königsberg hier an.

Mocker, 7. Mai. (Evangelisch-lutherische Gemeinde.) Mit Bezug auf unsere gestrige Notiz über den Heimgang des Pastors Gädke, Seelsorgers der evangelisch-lutherischen Gemeinde Mocker, wird uns mitgetheilt, daß die Gemeinde nicht vom Pastor Gädke, sondern von dem Prediger und Superintendenten Dr. Schröder gegründet wurde, der Ende der 30er und Anfang der 40er Jahre hier amtirte. In der Amtszeit des jetzt verstorbenen Pastors Gädke ist das Kirchlein der evangelisch-lutherischen Gemeinde erbaut worden.

Podgorz, 6. Mai. (Verschiedenes.) In der Stadtverordnetensitzung am Freitag kam auch die Trennung des Amtsbezirks von der Stadtgemeinde zur Sprache; sämmtliche Stadtverordnete waren mit der Trennung einverstanden, und wird Herr Bürgermeister Kühnbaum nun Schritte thun, daß Podgorz bald eine selbstständige Polizei-Verwaltung erhält. Auch wurde einstimmig beschlossen, daß Karussels, Schaubuden u. s. w. von jetzt ab nicht mehr auf dem Marktplatze, sondern auf dem städtischen Hinterstraßen-Terrain vor dem Prelewski'schen Hause aufzustellen sind. — Die Mehrzahl der hier bei den Neubauten beschäftigten Maurer legte heute die Arbeit nieder. — Zur Erheiterung unserer Leser dürften folgende Zeilen des „Podgorzer Anzeiger" dienen: Der neue Kuhhirt ist heute morgens zum ersten Mal auf den Schauplatz seiner Thätigkeit getreten. Die Töne, die er seiner „Blasmaschine" entlockte, bewiesen zur Genüge, daß der Mann höchstens ein musikalisches Talent zum Balgentreten besitzt. Hoffentlich übt der Mann das Signal zum „Sammeln der Kühe" bald ordentlich ein, damit es wenigstens einigermaßen „musikalisch" sich anhört.

— (Erledigte Stellen für Militäranwärter.) Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Neumark Westpr., Kreisausschuß, Sekretär, 2100 bis 3600 Mk., steigend von drei zu drei Jahren um 200 Mk. und Wohnungsgeldzuschuß. Pr. Stargard, Magistrat, Magistrats- und Polizeisekretär, Anfangsgehalt 1500 Mk., während der Probezeit 125 Mk. monatlich.

Mannigfaltiges.

(Das stärkste Musikkorps) der deutschen Armee besaß früher, wie wir dieser Tage eingehend dargelegt haben, das jetzt in Bromberg garnisonirende Infanterie-Regiment Nr. 34. Gegenwärtig besitzt das stärkste Musikkorps das 7. thüringische Infanterie-Regiment Nr. 96, weil es drei respektive vier Kontingentherren hat, nämlich den Herzog von Altenburg, die Fürsten Reuß jüngerer und älterer Linie und den Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt. Es stehen beim 1. Bataillon in Altenburg 42 Hautboisten, beim 2. Bataillon in Gera 28, beim 3. Bataillon in Rudolstadt 22, zusammen 92 Hautboisten.

(Gefecht zwischen Bauern und Gendarmen.) In Acicastello auf Sicilien hat zwischen einer bewaffneten Bauernbande und Gendarmen ein heftiges Gefecht stattgefunden. 6 Bauern wurden erschossen, 3 verwundet und mehrere verhaftet. Ein Grundbesitzer wurde von den Bauern schwer verwundet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. Mai. Der Generaloberst von Pape, ehemaliger Gouverneur von Berlin, ist in der verflossenen Nacht im Alter von 82 Jahren gestorben.

Berlin, 7. Mai. Die Einladungen an die Reichstagsmitglieder zur Nordostsee-Kanalfeier sind gestern ergangen. Bremen lud die Mitglieder ein zum Besuche Bremerhafens und Bremens. — Der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" zufolge ist dem Bundesrath der Entwurf des Zuckersteuer-Nothgesetzes nunmehr zugegangen.

Friedrichsruh, 7. Mai. Die Huldigung der 72 sächsischen Städte findet am 8. Mai statt. Am 11. Mai kommen Westfalen, am 18. Rheinländer, am Himmelfahrtstage 2000 Leipziger, am 26. muthmaßlich die Schleswig-Holsteiner.

Verantwortlich für die Redaktion Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	7. Mai.	6. Mai.
Tendenz der Fondsbörse: fest.		
Russische Banknoten p. Kassa	219—60	219—40
Wechsel auf Warschau kurz	219—25	218—90
Preußische 3 % Konsols	98—75	98—80
Preußische 3½ % Konsols	104—90	105—
Preußische 4 % Konsols	106—10	106—
Deutsche Reichsanleihe 3%	98—25	98—30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	104—90	105—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	69—20	69—30
Polnische Liquidationspfandbriefe	—	
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	102—30	102—20
Diskonto Kommandit Antheile	221—75	219—10
Oesterreichische Banknoten	167—60	167—50
Weizen gelber: Mai	152—50	151—50
Juli	151—50	150—25
loko in Newyork	67½	69⅝
Roggen: loko	133—	132—
Mai	132—	130—75
Juni	134—	133—
Juli	135—25	134—25
Hafer: Mai	127—25	126—25
Juni	126—25	125—25
Rüböl: Mai	45—60	45—80
Juni	45—80	46—
Spiritus:		
50er loko	56—	56—
70er loko	36—30	36—30
70er Mai	40—30	40—30
70er Juli	41—40	41—30

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Königsberg, 6. Mai. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter-pCt. ohne Faß unverändert. Zufuhr 70000 Liter. Gekündigt 70000 Liter. Loko kontingentirt 56,25 Mk. Br., 55,75 Mk. Gd., —,— Mk. bez., nicht kontingentirt 36,25 Mk. Br., 36,00 Mk. Gd., —,— Mk. bez.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 7. Mai 1894.

Wetter: schwül.
Weizen etwas matter, Preise unverändert, 125 Pfd. bunt 155 Mk., 126/7 Pfd. hell 158 Mk., 130 Pfd. hell 160 Mk.
Roggen etwas matter, 120 Pfd. 126 Mk., 122 Pfd. 127 Mk.
Gerste geschäftslos.
Erbsen gute Futterwaare 102/5 Mk.
Hafer inländischer reiner 115/8 Mk., besetzter bis 110 Mk.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 7. Mai.

Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰	Benennung		niedr. Preis ℳ	₰	höchster Preis ℳ	₰
Weizen	100 Kilo	16	00	16	50	Hammelfleisch	1 Kilo	—	90	1	00
Roggen	"	13	00	13	50	Eßbutter	"	1	70	2	00
Gerste	"	12	00	12	50	Eier	Schock	2	00	—	—
Hafer	"	12	00	12	50	Krebse	"	—	—	—	—
Stroh(Richt-)	"	5	00	—	—	Aale	1 Kilo	1	40	1	80
Heu	"	5	00	—	—	Bressen	"	—	70	—	—
Erbsen	"	14	00	18	00	Schleie	"	1	00	—	—
Kartoffeln	50 Kilo	1	80	2	00	Hechte	"	—	90	1	00
Weizenmehl	"	9	00	15	60	Karauschen	"	—	80	—	—
Roggenmehl	"	7	40	11	00	Barsche	"	—	80	—	—
Brot	2½ Kl.	—	—	—	50	Zander	"	1	20	1	40
Rindfleisch						Karpfen	"	1	20	—	—
v. d. Keule	1 Kilo	1	00	1	20	Barbinen	"	—	60	—	—
Bauchfleisch	"	—	90	1	00	Weißfische	"	—	40	—	—
Kalbfleisch	"	—	65	1	00	Milch	1 Liter	—	10	—	12
Schweinefl.	"	1	00	—	—	Petroleum	"	—	20	—	25
Geräuch. Speck	"	1	40	—	—	Spiritus	"	1	10	—	—
Schmalz	"	1	40	—	—	" (denat.)	"	—	35	—	—

Der Wochenmarkt war mittelmäßig mit Fleischwaaren, Geflügel, Fischen sowie Land- und Garten-Produkten beschickt.

Es kosteten: Weißkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Rothkohl 10—20 Pf. pro Kopf, Salat 10 Pf. pro 3 Köpfchen, Spinat 20 Pf. pro Pfd., Petersilie 20—30 Pf. pro Pack, Porrey 30—40 Pf. pro Mdl., Schnittlauch 5 Pf. pro Bdch., Zwiebeln 20 Pf. pro 2 Pfd., Mohrrüben 5 Pf. pro Pfd., Wrucken 3 Pf. pro Pfd. Sellerie 10—15 Pf. pro Knolle, Meerrettig 20—30 Pf. pro Stange, Radieschen 5 Pf. pro Bdch., Gurken 50—80 Pf. pro Stück, Spargel 80—90 Pf. pro Pfd., Aepfel 25 Pf. pro Pfd., Puten 5,00—8,00 Mk. pro Stück, Gänse 3,00 Mk. pro Stück, Enten 4,50 Mk. pro Paar, Hühner alte 1,20—1,50 Mk. pro Stück, Tauben 70 Pf. pro Paar.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die durch das Gesetz vom 8. April 1874 (Reichsgesetzblatt Seite 31) vorgeschriebene Schutzpocken-Impfung wird in diesen Jahre nach folgendem Plane ausgeführt werden:

Impfplan.

Nummer	Stadtrevier oder Schule	Erstimpfung bezw. Wieder-impfung	Impflokal	Tag und Stunde der Impfung	Tag und Stunde der Revision
1.	Schule von Frl. Ehrlich	Wiederimpfg.	Wohn. des Herrn Kreisphysikus Dr. Wodtke, Breitestr. 18, II	14. Mai Vorm. 9 Uhr	21. Mai Vorm. 9 Uhr
2.	Schule von Frl. Kaske	"			
3.	Mädchen-Bürgerschule	"	Höh. Töchterschule	14. Mai Vm. 11	21. Mai Vm. 11
4.	Höhere Mädchenschule	"	"	14. „ M. 12	21. „ M. 12
5.	Altstadt, 1. Abtheilung	Erstimpfung	Mäd.-Elem.-Sch.	14. „ Nm. 4	21. „ Nm. 4
6.	Neustadt, 1. Abtheilung	"	"	14. „ Nm. 5	21. „ Nm. 5
7.	Mädch.-Elementarschule	Wiederimpfg.	"	18. „ Vm. 11	25. „ Vm. 11
8.	Gymnasium u. Realschule	"	Gymnasium	18. „ M. 12	25. „ M. 12
9.	Knaben-Elementarschule	"	Bürgerschule	20. „ Vm. 10	27. „ Vm. 10
10.	Knaben-Mittelschule	"	"	20. „ Vm. 11	27. „ Vm. 11
11.	Bromb.-Str. u. Fischerei	Erstimpfung	Bromb.-Vst.-Sch.	20. „ Nm. 4	27. „ Nm. 4
12.	Mellien- u. Schulstraße, Winkenau, Grünhof u. Finkenthal	"	"	20. „ Nm. 5	27. „ Nm. 5
13.	Bromb.-Vorstadt-Schule	Wiederimpfg.	"	30. „ Nm. 4	6. Juni Nm. 4
14.	Kasernenstr. u. Rest der Bromberger Vorstadt	Erstimpfung	"	30. „ Nm. 5	6. „ Nm. 5
15.	Jakobs-Vorstadt-Schule	Wiederimpfg.	Jak.-Vorst.-Sch.	31. „ Nm. 2	7. „ Nm. 2
16.	Jakobs-Vorstadt	Erstimpfung	"	31. „ „ 2½	7. „ 2½
17.	Altstadt, 2. Abtheilung	"	Mäd.-Elem.-Sch.	8. Juni Nm. 4	15. „ Nm. 4
18.	Neustadt, 2. Abtheilung	"	"	8. „ Nm. 5	15. „ Nm. 5
19.	Alte u. Neue Culm.-Vorst.	"	Golz' Gasthaus	22. „ Nm. 4	29. „ Nm. 4
20.	Restanten	Erst- und Wiederimpfg.	Mäd.-Elem.-Sch.	25. „ „ 12½	2. Juli „ 12½

Indem wir diesen Plan hierdurch bekannt machen, werden gleichzeitig folgende durch das oben erwähnte Gesetz erlassene Verordnungen zur genauesten Beachtung mitgetheilt:

§ 1. Der Impfung mit Schutzpocken sollen unterzogen werden:

1) Jedes Kind vor dem Ablaufe des auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres, sofern es nicht nach ärztlichem Zeugniß die natürlichen Blattern überstanden hat.

In diesem Jahre sind also alle im Jahre 1894 geborenen Kinder zu impfen.

2) Jeder Zögling einer öffentlichen Lehranstalt oder einer Privatschule mit Ausnahme der Sonntags- und Abendschulen innerhalb des Jahres, in welchem der Zögling das 12. Lebensjahr zurücklegt, sofern er nicht nach dem ärztlichen Zeugniß in den letzten fünf Jahren die natürlichen Blattern überstanden hat oder mit Erfolg geimpft worden ist.

Hiernach werden in diesem Jahre alle Zöglinge, welche im Jahre 1883 geboren sind, revaccinirt.

§ 5. Jeder Impfling muß frühestens am 6., spätestens am achten Tage nach der Impfung dem impfenden Arzte vorgestellt werden.

§ 12. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder sind gehalten, auf amtliches Erfordern mittelst der vorgeschriebenen Bescheinigungen den Nachweis zu führen, daß die Impfung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen erfolgt oder aus einem gesetzlichen Grunde unterblieben ist.

§ 14. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche den nach § 12 ihnen obliegenden Nachweis zu führen unterlassen, werden mit einer Geldstrafe bis zu 20 Mark bestraft. Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Gestellung zur Revision (§ 5) entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Diesen Vorschriften wird unsererseits nun noch Folgendes hinzugefügt.

1. Der für den hiesigen Impfbezirk bestellte Impfarzt ist der hier Breitestraße Nr. 18 II. wohnhafte Königliche Kreis-Physikus Dr. Wodtke.

2. Außer den im Jahre 1894 und 1883 (cfr. § 1 zu 1 und 2) geborenen Kindern sind auch die Kinder zur Impfung und Revaccination zu stellen, welche im Jahre 1894 wegen Krankheit oder aus anderen Gründen von der Impfung und Revaccination zurückgeblieben sind, falls nicht der Nachweis der durch einen anderen Arzt erfolgten Impfung und Revaccination beigebracht werden kann.

3. Von der Gestellung zur öffentlichen Impfung können, außer den nach dem vorstehend mitgetheilten § 1 zu 1 und 2 von der Impfung ausgeschlossenen Kindern und Zöglingen nur noch diejenigen Kinder zurückbleiben, welche nach ärztlichem Zeugnisse entweder ohne Gefahr für ihr Leben oder für ihre Gesundheit nicht geimpft werden können, oder die bereits im vorigen oder in diesem Jahre von einem anderen Arzt geimpft worden sind.

4. Die vorstehend erwähnten ärztlichen Zeugnisse und Nachweise müssen in jedem Falle spätestens bis zum betreffenden Impftage dem Impfarzt überreicht werden.

5. Ebenso sind diesem Arzte bis zum Impftage auch diejenigen Kinder anzuzeigen, welche von einem anderen Arzt geimpft resp. revaccinirt werden sollen.

6. Aus einem Hause, in welchem Fälle ansteckender Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtheritis, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen zur Impfzeit vorkommen, dürfen Kinder zum öffentlichen Termin nicht gebracht werden, auch halen sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermin fern zu halten.

7. Die Impflinge sind mit rein gewaschenem Körper und reinen Kleidern zum Impftermin zu gestellen.

8. **Die Bestellzettel sind zum Impftermin mitzubringen.**

Thorn den 27. April 1895.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die laufenden Kämmerei-Malerarbeiten für den Rest des Etatsjahres 1895/96 sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Zu diesem Zwecke ist ein Termin zur Oeffnung der Angebote im Stadtbauamt I anberaumt auf

Donnerstag den 9. Mai d. Js. vormittags 10 Uhr.

Die Angebote haben in Auf- oder Angeboten nach Prozenten auf die Preise des Preisverzeichnisses zu erfolgen, welches ebenso wie die allgemeinen und besonderen Bedingungen für die Ausführung der Kämmerei-Bauarbeiten im Bauamt I während der Dienststunden eingesehen werden kann.

Angebote sind in verschlossenem Umschlage mit entsprechender Aufschrift bis zum genannten Termin im Bauamt I einzureichen.

Thorn den 3. Mai 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in diesem Jahre ein Theil der Badeanstalt des Herrn Dill von 12 Uhr mittags ab an jedem Montag, Mittwoch und Freitag zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen incl. auch Dienstmädchen, an jedem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag für unbemittelte Knaben zur Benutzung freisteht. — Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn den 3. Mai 1895.

Der Magistrat.

Mk. 16,000, 6000 u. 3000

gegen hypothek. Sicherh. sof. zu verg. Näh. bei T. Schröter, Thorn, Windstraße Nr. 3.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von beachtenswerther Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen 2c. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selterser, Sodawasser u. a. m., an die Abnehmer stets eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers auch in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich zieht.

Die Verkäufer von Mineralwasser im Ausschank werden hierdurch angewiesen, das Getränk nur in einem der Trinkwassertemperatur entsprechenden Wärmegrade von etwa 10° Celsius abzugeben.

Das Publikum wird daher vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber der Mineralwässer gewarnt.

Thorn den 3. Mai 1895.

Die Polizeiverwaltung.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 8. Mai 1895 vorm. 9 Uhr

werde ich vor dem Ziesack'schen Gasthause in **Podgorz**

eine Teigtheilmaschine

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

C. Kling, Brückenstraße.



Militär- und Beamten-Mützenfabrik. Neueste Façons, sauberste Anfertigung, billigste Preise. Jeder Auftrag in 3 Stunden erledigt.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen Culmerstraße 15, I Treppe.

Die Badeanstalt

auf dem

Grützmühlenteich

ist eröffnet. Dieselbe steht für Herren von vorm. 4—9 Uhr und den ganzen Nachmittag, für freischwimmende Damen nur an Wochentagen von 9—12 Uhr vormittags, für solche, die nicht schwimmen können, zu jeder Tageszeit zur Verfügung. Ferner empfehle ich meine Gondeln und bitte um zahlreichen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
A. Jamma.

Konkurs Julius Dupke.

Gerichtlicher

Ausverkauf:

Fertige Stiefeln- und Schuhwaaren für Herren, Damen und Kinder

in reichster Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Paul Engler, Verwalter.

Konkurs Gustav Moderack,

Thorn, Breitestraße.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Eisen- und Stahlwaaren, Haus- und Küchengeräthe, Baubeschläge, landwirthschaftliche Geräthe 2c.

zu sehr billigen Preisen.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Bestimmungen

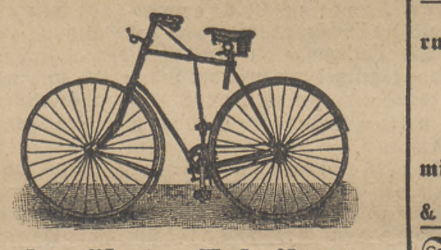
der

Gewerbeordnung über die Sonntagsruhe im Gewerbebetriebe,

16 Seiten 8° brochirt, zum Preise von 10 Pf. pro Exemplar, in Partieen billiger, zu haben

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Fahrräder



bewährtes Fabrikat,

liefert billigst und unter Garantie, sowie **sämmtliche Bedarfsartikel**

Franz Zährer,
Eisenhandlung am Nonnenthor.

H. Gottfeldt,

Seglerstrasse.

Neuer Empfang:

Damen-Kleiderstoffe,
Herren-Anzüge nach Maass,
Gardinen, Teppiche,
Steppdecken, Corsetts.

Enorm billige, feste Preise.

6 Mtr. Cretoné-Waschstoff für M. 2,70.

Pelzsachen

werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen. Kleine Reparaturen kostenfrei.

C. Kling, Kürschnermeister,
Brückenstr.-Ecke.

Empfehle mich zur Ausführung von feinen

Malerarbeiten.

Jede, auch die kleinste Bestellung wird sauber und billigst ausgeführt.

Otto Jaeschke, Dekorationsmaler,
Bäckerstraße 6, part.

Prima frische sortenreine

Runkelsämereien.

	Ctr.	10 Pfd.
Gelbe Oberndorfer . . .	17,00,	2,00
" Eckendorfer. . . .	17,00,	2,00
Rothe "	17,00,	2,00

Bei 5 Ctr. billiger.

Grünk. Riesenmöhren, Wrucken etc.

offerirt billigst

Gustav Dahmer, Briesen Westpr.

Blaue u. Daber'sche Eßkartoffeln

bei **Heinrich, Leibitsch.**

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. Wasser 15°

J. Reimann.

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.

Zahnoperationen. • Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse.

Damen- und Kinderkleider

werden sauber und billig angefertigt.

W. Nawrzynska,
Mauerstraße 22, 2 Tr. links.

Spargel,

täglich frisch, jedes Quantum zu haben bei Herren **J. G. Adolph, Robert Liebchen** u. **Gustav Oterski,** Brombergerstraße. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.

Casimir Walter, Mocker.

Familien-Anzeigen

aller Art, wie

**Geburtsanzeigen,
Verlobungsanzeigen,
Vermählungsanzeigen,
Danksagungen,
Todesanzeigen**

werden schnell, sauber und preiswerth angefertigt in

C. Dombrowski's Buchdruckerei,
Katharinen- und Friedrichstrassen-Ecke.

Erste deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft sucht tüchtigen

Vertreter

mit guten Verbindungen.

Offerten sub U. 6116lb an Hasenstein & Vogler A.-G. Mannheim.

Schlosser u. Maschinenbauer,

perfekter **Bleilöther** für **Wasserltg. etc.,** mit **Pumpen, Kloset** und **Badeeinrichtungen** vertraut, suche per sofort als **erste Kraft** bei gutem Lohnsatz.

Offerten unter S. Z. 344 an Rudolf Mosse, Bromberg.

Ein Lehrling

kann sofort eintreten bei

A. Wohlfeil. Bäckermeister,
Schuhmacherstraße.

1 Lehrling

kann sofort eintreten bei Julius Kurowski, Bäckermstr., Kl.-Mocker.

Junge Mädchen

zum Erlernen der Schneiderei können sich melden bei

Geschw. Zimmermann,
Warschauer Modistinnen,
Neustädtischer Markt Nr. 17, II.

Suche Schülerinnen,

auch solche, welche ein ganzes Jahr unentgeltlich lernen wollen.

J. Afeltowska, Modistin,
Thorn, Strobandstraße Nr. 16.

Lehrmädchen

können sich melden bei

Geschwister Bölter,
akademisch gebildete Modistinnen,
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Lehrmädchen

können sich melden bei **Hiller,** Elisabethstraße 4 neben **Frohwerk.**

Suche sofort von außerhalb ein

geb. junges Mädchen

als Stütze der Hausfrau. Dieselbe muß in der Schneiderei, Plätterei und im Wäschenähen erfahren sein. Höhere Schulbildung. Offerten mit Angabe des Gehalts unter N. V. Z. an die Exp. d. Ztg. zu senden.

Ich suche eine anständige, ehrliche **Wittwe** oder **älteres Mädchen** zur Führung meiner Wirthschaft

Casprowitz, Mocker, Schützstr. 3.

Als Köchin oder als Stütze der Hausfrau in feinem Haushalt sucht zum 15. Mai Stellung. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

2 junge Mädchen

(Schülerinnen) erhalten **freundliche Pension Schuhmacherstraße 24.**

Schützenhausgarten.

Mittwoch den 8. Mai cr.:

Großes

Militär-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang abends 8 Uhr. Entree 20 Pf.

Von 9½ Uhr ab Schnittbillets zu 15 Pf.

Auf vielseitiges Verlangen: „Probekuß"-Walzer.

Hiege, Stabshoboist.

Schützenhaus.

Große Krebse.

Krebsschwänze in Dill.

Tivoli. Mittwoch: Frische Waffeln.

100 Briefmarken, ca. 170 Sorten, 60 Pf. — **100** versch., **überseeische** 2,50 Mk. — **120** bessere europäische 2,50 Mk. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch.

5000 Gärtnerblumentöpfe

offerirt billigst die

Ofenfabrik Waldau b. Thorn.



Sämmtliche Böttcherarbeiten

werden **dauerhaft** u. **schnell** ausgeführt bei

H. Rochna, Böttchermeister
im Museum (Keller).

Maurereimer stets vorräthig.



1 Landgrundstück,

28 Morgen groß, mit Wiesen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

J. Sellner, Thorn.

Ein sehr gut erhaltenes Hochrad (Kugellager Tangentspeichen) billig zu verkaufen. Näheres bei C. A. Lechner.

Papageie mit schönem Gefieder, **Wellensittige, Zwergpapageie, Gesellschafts-, Paradies-** u. viele andere Ziervögel zu verkaufen

Araberstrasse Nr. 9.

Vorzügliche Stallräumlichkeiten

für 4—5 Pferde preiswerth zu vermiethen.

Gebr. Pichert, Schloßstraße 7.

Ein möbl. Zimmer,

eventl. Burschengelaß, zu vermiethen

Strobandstraße 11, 2 Tr.

Möbl. Zimm. zu verm. Tuchmacherstr. 20.

Ein gut möbl. Zimmer,

mit auch ohne Pension, umständeh. sofort zu vermiethen **Jakobstrasse 16, II.**

Ein möbl. Zimm. mit Pension bei Wittwe **A. Heyder,** Brückenstraße Nr. 16, 3 Tr.

Ein gut möbl. Zim. mit a. ohne Burschengelaß zu verm. Baderstraße 2, 1 Tr.

Die bisher von Herrn Oberlehrer Voigt innegehabte

Wohnung

in unserem Hause, Breitestraße 35, 2. Etg., bestehend aus 3 Zim., Entree, Küche, Zub. ist vom 1. Oktober d. Js. zu vermiethen.

C. B. Dietrich & Sohn.

Möbl. Parterrezimmer

zu vermiethen. **Strobandstraße 12.**

2 frdl. gr. Z. m. a. Zub. u. 1 frdl. Z. an eine anst. Wittwe od. Frl. v. s. z. v. Bäckerstr. 3.

Katharinenstr. 7, 2. Etage, Entree, 4 Zimm., Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserleitung auch getheilt, und in 1. Etage 3 Zimmer 2c. von sofort zu vermiethen. **Kluge.**

Möblirtes Zimmer zu vermiethen Bromb. Vorst., Mellienstraße 60, part.

Möbl. Zimmer zu v. **Gerechtestraße. 27.**

Möbl. Wohnungen mit Burscheng., ev. a. Pferdest. u. Wagengelaß Waldstr. 74. Zu erfr. Culmerstr. 20 1 Tr. bei **H. Nitz.**

Ein Hausflur-Laden von sofort zu vermiethen Heiligegeiststraße Nr. 19.

Renovirte Wohn., 4 Zim., Küche, kl. Gart. u. Zubeh. z. v. Mocker, Schützstr. 4, 1 Tr.

1 bis 2 Zimmer

als Sommerwohnung, rechts vom Turnplatz zu v. Haus Nr. 18, früher **Marcus Lewin.**

Die Gewinnliste

der **Briesener Zuchtvieh-Lotterie** liegt zur Einsicht aus in der

Expedition der „Thorner Presse".

Täglicher Kalender.

1895.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Mai	—	—	—	8	9	10	11
	12	13	14	15	16	17	18
	19	20	21	22	23	24	25
	26	27	28	29	30	31	—
Juni	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Juli	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Hierzu Lotteriegewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.